

Sparen ohne abzuschalten: Gemeinde dimmt Straßenlampen

Seddiner-See-Kommune setzt als erste im Landkreis Potsdam-Mittelmark auf eine neuartige Technik

Von Jens Steglich

Seddiner See – Die Gemeinde Seddiner See rüstet ihre komplette Straßenbeleuchtung auf ein neuartiges System um und will so gut 24 000 Euro Energiekosten jährlich einsparen. Die Devise heißt: Sparen ohne abzuschalten. Die Kommune greift dabei auf eine Dimm-Technik zurück, die von der KD Elektroniksysteme GmbH in Zerbst entwickelt wurde und patentiert ist. Das Produkt nennt sich Dimm-Light und ermöglicht im Gegensatz zu herkömmlichen Dimm-Techniken bei der Straßenbeleuchtung eine Leistungsreduzierung um bis zu 67 Prozent.

In Seddiner See soll das Standard-Programm eingeführt werden, das in der Winterzeit so funktioniert: Bis 20 Uhr, wenn auf den Hauptstraßen und -wegen noch einiges los ist, sollen die insgesamt 600 Straßenleuchten ungedimmt in voller Helligkeit strahlen. Danach erfolgt von 20 Uhr bis 22 Uhr eine Reduzierung der Helligkeit um 30 Prozent, was laut Bernhard Dombrowski, Vertriebsleiter der Zerbster Firma, mit dem menschlichen Auge nicht wahrnehmbar ist. Ab 22 Uhr bis 5 Uhr morgens, wenn auf den Straßen kaum Leute unterwegs sind, läuft die maximale Dimmung, bei der die Leistung um 67 Prozent heruntergefahren wird. „Zwischen fünf und sechs Uhr, wenn die Postfrau kommt, wird nur noch um 30 Prozent gedimmt. Ab sechs Uhr, zum Berufsverkehr, wird die Beleuchtung wieder auf volle Leistung hochgefahren“, erklärte Dombrowski der MAZ.

Er hatte das Konzept am Dienstagabend in der Gemeindevertretung vorgestellt, die am Ende mit großer Mehrheit (13 Ja-, eine Nein-Stimme) für eine Umrüstung auf das Dimm-System stimmte, das über Lichtsensoren geregelt wird, vollautomatisch auf Sommer- und Winterzeit umstellt und



Dimm-Light in Kleinhetstedt (Thüringen) – hier die volle Leuchtkraft.



Nach 22 Uhr: Die Beleuchtung ist um 67 Prozent reduziert. FOTOS: FIRMA

laut Dombrowski auch wartungsfrei ist. „Das Einzige, was wir empfehlen: Alle zwei Jahre die Uhren in der Technik zu synchronisieren“, sagte er.

Die Gemeinde Seddiner See ist die erste Kommune im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die diese Dimm-Light-Technik einführt. Die Umrüstung kostet etwa 86 000 Euro, aber schon nach 3,6 Jahren soll sich die Investition

amortisiert haben. Danach spart die kleine Kommune nach den derzeitigen Strompreisen jährlich gut 24 000 Euro Energiekosten. Die eingesparten 93 000 Kilowattstunden im Jahr entsprechen zudem einer Reduzierung des Kohlendioxid-Ausstoßes um etwa 54 000 Kilogramm im Jahr.

Vor dem Beschluss, alle 600 Natriumdampfleuchten im Gemeindegebiet auf Einsparung zu trim-

Dimm-Light

Herkömmliche Dimmer regeln über eine Spannungsabsenkung den Verbrauch und sparen maximal nur 30 Prozent Kosten, so Bernhard Dombrowski von der KD Elektroniksysteme GmbH.

„**Wir haben** einen völlig neuen technischen Ansatz ohne Spannungsabsenkung entwickelt und können über die Reduzierung des Stromflusses die Leistung um bis zu 67 Prozent reduzieren, also mehr als das Doppelte einsparen“, sagt er. Die Technik funktioniert nicht bei LED-Beleuchtung, aber bei allen herkömmlichen Leuchten, etwa bei modernen Natriumdampfleuchten, wie sie die Gemeinde Seddiner hat.

men, hatte die Kommune das Dimmsystem im Ortsteil Kähnsdorf getestet. Dort wurden für zwei Schaltkreise mit 14 Straßenleuchten im November 2013 Dimmungen eingebaut. Laut Abrechnung des Stromversorgers vom 22. November 2014 konnte mit der Testanlage in einem Jahr eine Energieeinsparung von 58 Prozent erzielt werden.

Die neue Technik soll noch dieses Jahr zum Einsatz kommen. „Wenn alles nach Plan läuft, ist eine Umrüstung innerhalb von acht Wochen möglich“, sagte Dombrowski. Die Zerbster Firma garantiert der Gemeinde eine Mindesteinsparung von 46 Prozent und gibt zudem eine Leistungsgarantie: „Wenn die Technik nicht die Ergebnisse bringt, bauen wir zurück und erstatten die Kosten“, so der Vertriebsleiter der KD Elektroniksysteme GmbH.

Die patentierte Technik der Firma kommt inzwischen in zahlreichen Kommunen zum Einsatz. Auf der Referenzliste stehen etwa Magdeburg, Naumburg, Hennigsdorf, Parchim, Wurzen, Zerbst, Zeitz sowie das Dresdner Fraunhofer Institut und die Martin-Luther-Universität in Halle/Saale.